

Zentrum für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität
Münster



Geschäftsbericht 1990

MISZELLEN UND BERICHTE

Chronik des Zentrums für Niederlande-Studien 1989/90

Gründungserlass

Mit Erlass vom 15. Juli 1988 hat der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen der Errichtung eines Zentrums für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität zugestimmt. Der Entscheidung zugunsten von Münster als Standort des neuen Zentrums, um das sich auch andere Hochschulen in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen beworben hatten, waren vielfältige und intensive Bemühungen vorausgegangen, die bis in die Jahresmitte 1986 zurückreichen.

In den Niederlanden war bereits Anfang 1986 eine Stiftung für Deutschland-Studien an der Freien Universität Amsterdam gegründet worden. Kurz danach folgte die Gründung eines Zentrums für Deutschland-Studien an der Katholieke Universiteit Nijmegen, unserer Partneruniversität. Der Ständige Gemischte Ausschuss zur Durchführung des deutsch-niederländischen Kulturabkommens hatte daraufhin angeregt, zu prüfen, ob eine vergleichbare deutsche Einrichtung für Niederlande-Studien in der Bundesrepublik Deutschland gegründet werden könne und im Verlauf seiner Beratungen vorrangig die Universität Münster vorgeschlagen. Die Westfälische Wilhelms-Universität bekundete sogleich ihr nachhaltiges Interesse, eine derartige Einrichtung aufzunehmen. In einem an das Wissenschaftsministerium gerichteten ausführlichen Memorandum wies sie darauf hin, dass sie aufgrund ihres breit angelegten Fächerspektrums, das die wissenschaftliche Befassung mit dem Themenbereich Niederlande nahezu lückenlos gewährleistet, ihrer Partnerschaftsbeziehungen zu niederländischen Universitäten und zahlreicher sonstiger wissenschaftlicher Kontakte auf allen Fachgebieten, ihrer geographischen Nähe zu den Niederlanden und nicht zuletzt aufgrund der gewachsenen historischen Beziehungen, die seit Jahrhunderten zwischen der Stadt Münster und den Niederlanden bestehen, als Standort besonders geeignet sei. Die von der Universität vorgetragenen Argumente fanden tatkräftige Unterstützung durch die regionalen Institutionen wie Stadt, Landschaftsverband und Regierungspräsident.

Mit der Verabschiedung eines Strukturpapiers zu den Zielen und Aufgaben des Zentrums für Niederlande-Studien durch den Senat der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurde das Zentrum am 20. Februar 1989 offiziell gegründet. In den darauf folgenden Wochen wurde eine Geschäftsstelle am Prinzipalmarkt 38, mitten im Zentrum Münsters, eingerichtet. Neben den Räumlichkeiten für die Mitarbeiter befinden sich dort ein Vorlesungs- bzw. Seminarraum sowie eine Bibliothek.

Bibliothek

Das Zentrum verfügt über eine sich im Aufbau befindende repräsentative interdisziplinär angelegte Handbuchbibliothek. Ein Teil der Bibliothek des Niederländischen Seminars wurde übernommen; es handelt sich dabei um die Bücher, die nicht zur niederländischen Sprach- und Literaturwissenschaft gehören. Die Neuanschaffungen von Büchern und Zeitschriften werden in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Teildisziplinen und dem Sondersammelgebiet "Niederländischer Kulturkreis" vorgenommen. Die Bibliothek hat den Status einer öffentlich zugänglichen Präsenzbibliothek. Eine Ausleihe von Büchern ist nur über das Wochenende sowie über Feiertage möglich.

Die Aufstellungssystematik für die Bibliothek des Zentrums ist an der deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) orientiert und unterscheidet folgende Kategorien: Allgemeines (ALL), Philosophie (PHI), Psychologie (PSY), Religion und Theologie (THE), Soziologie, Gesellschaft, Statistik (SOZ), Politik, öffentliche Verwaltung, Militär (POL), Wirtschaft, Arbeit (OEK), Recht (JUR), Erziehung, Bildung, Unterricht (PÄD), Volkskunde (VOL), Nachrichten-, Informations-, und Verkehrswesen (VER), Umweltschutz, Raumordnung, Landschaftsgestaltung (UMW), Architektur (ARC), Bildende Kunst, Photographie (ART), Musik, Theater, Tanz, Film (MUS), Sport, Spiele (SPO), Niederländische Sprach- und Literaturwissenschaft (NIE), Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur (BEL), Archäologie, Vorgeschichte, Geschichte (HIS), Geographie, Landeskunde, Reisen, Atlanten (ERD).

PICA

In den Niederlanden bemüht man sich seit vielen Jahren um die zentrale Vernetzung von Buch- und Zeitschriftenbeständen der Bibliotheken. Die Federführung dieses Projektes lag lange Zeit bei der Königlichen Bibliothek in Den Haag. Als jedoch der Datenbestand immer größer wurde und die Zahl der beteiligten Bibliotheken sehr rasch anstieg, wurde das Vorhaben an eine von der Königlichen Bibliothek unabhängige Organisation übertragen. Die in Leiden ansässige Nonprofit-Institution gab sich den Namen des Bibliotheksautomatisierungsprogramms: PICA (Project for Integrated Catalogue Automation). Die Organisation bemüht sich um ein einheitliches, von möglichst allen beteiligten Bibliotheken zu übernehmendes Katalogisierungssystem. Beteiligt sind sämtliche Universitäts-, Provinzial- und Stadtbibliotheken sowie zahlreiche Archive und Privatsammlungen. Sie haben ihre Buch- und Zeitschriftenbestände nach dem von PICA erarbeiteten System eingegeben. Beteiligt sind ferner bibliographische Projekte wie BNTL (Bibliographie der niederländischen Sprache und Literatur), STCN (Bibliographie niederländischer Druckerzeugnisse des 17. und 18. Jahrhunderts), NBLC etc. Es ist davon auszugehen, daß in absehbarer Zeit das gesamte Schrifttum der Niederlande vom Mittelalter bis zur Neuzeit erfaßt sein wird. Daraus ergibt sich für die wissenschaftliche Arbeit die einmalige Möglichkeit, Literaturrecherchen mittels einer on-line-Verbindung vor Ort vorzunehmen. Zwar ersetzt dies nicht prinzipiell die Notwendigkeit des herkömmlichen Bibliographierens, die Wahrscheinlichkeit der Vollständigkeit wird durch diese technischen Möglichkeiten stark erhöht.

Daß dies vor allem für die Erforschung der Niederlande im Ausland von großer Bedeutung ist, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Deshalb hat die Universitätsbibliothek seit einiger Zeit eine Datenverbindung mit PICA eingerichtet, zunächst experimentell zur internen Abstimmung. Anfang des Sommersemesters 1991 soll jedoch die Verbindung endgültig stehen, so daß einer Weiterleitung der Daten zum Zentrum für Niederlande-Studien nichts mehr im Wege stehen dürfte. Es ist dann möglich, Literaturrecherchen zu bestimmten Themen im Zentrum selbst durchzuführen. Da die Datenverbindung über Telefonleitung erfolgt, ist die Benutzung gebührenpflichtig. Die Kosten richten sich nach dem Umfang der Recherche und der daraus sich ergebenden Beanspruchung der Telefonleitung.

Postbus 51 - Eine Informationsbörse im Zentrum für Niederlande-Studien

Für die meisten Niederländer ist die Bezeichnung 'Postbus 51' ein Begriff, mit dem sie alltags häufig konfrontiert werden. Wer gelegentlich das niederländische Fernsehen sieht, und das sind dank der kabeltechnischen Möglichkeiten in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen erheblich mehr Zuschauer als früher, kennt die kurzen Spots vor und nach den Hauptnachrichtensendungen; sie sind meist flott gestylt und unterscheiden sich dadurch nur geringfügig von den kommerziellen Reklameeinspielungen.

'Postbus 51' ist die Adresse der Instanz, bei der man, meistens gratis, allgemeine Informationen des täglichen Lebens in Form von Broschüren zu den unterschiedlichsten Themen bekommen kann. Es sind ausschließlich nicht-kommerzielle Informationen, die von staatlichen Stellen zusammengestellt oder gefördert und empfohlen werden. So gibt es Dokumentationen zu: Adoption, Aids, Altersversorgung, Steuern, Bevölkerungsstruktur, Verbraucherberatung, Ehescheidung, Emanzipation, Emigration, Energie, Gesundheitsfragen, Umweltfragen, Informationstransfer, Kunst und Kultur, Museen, Minderheiten, Schulen, Unterricht allgemein, niederländisches Recht, Raumplanung, Studiumszuwendungen, Stadterneuerung, Technologie allgemein, Verkehr, Verteidigung, Arbeitslosigkeit und Wohnungsbau, um nur einige wenige des aus mehreren Hundert Broschüren bestehenden Angebots zu nennen.

Ein Beispiel sei hier genannt: Zur Berufsausbildung Jugendlicher mit Haupt- oder Realschulabschluss gibt es ein Informationsheft mit dem Titel: "Een beroepsopleiding werkt zo!" Es enthält auf sehr anschauliche Weise eine kurze Skizzierung der Ausgangslage der genannten Schulabgänger. Die Broschüre gibt Starthilfen und zeigt, wie man am besten an eine Ausbildung herangeht und wie man einen Ausbildungsplatz bekommt. Das ganze schließt mit einer Liste von Adressen, bei denen man nähere Informationen erhalten kann. Nach diesem Muster sind viele Informationshefte aufgebaut. Im Übrigen gibt es einige Broschüren in Brailleschrift oder auf Tonkassetten.

Um einzelne Dokumentationen zu bekommen, kann man sich natürlich direkt an 'Postbus 51' wenden:

De Winkel van Postbus 51 Noordeinde 64
NL - 2514 GK Den Haag

Bei nicht allzu großem Umfang sind die Damen und Herren vom 'Postbus 51' auch bereit, Material über die Grenze zu verschicken, aber nur in einfacher Ausfertigung.

Seit einiger Zeit besitzt das Zentrum für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität

eine vollständige Sammlung aller aktuellen Broschüren, die 'Postbus 51' zur Zeit anbietet. Die Haager Organisation schickt uns regelmäßig Listen über neue Dokumentationen zu, die wir dann sofort beschaffen, um somit auf dem letzten Stand zu sein. Bevor man sich also für den komplizierteren Weg entscheidet und um zugleich vorab eine Übersicht über die von 'Postbus 51' angebotenen Themen zu bekommen, stellt das Zentrum für Niederlande-Studien sein Material dem interessierten Publikum zur Einsicht zur Verfügung.

Feierliche Eröffnung des Zentrums für Niederlande-Studien - 9. November 1989

Am 9. November 1989 wurde das Zentrum für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland feierlich eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache skizzierte der damalige Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität, Prof. Dr. iur. Hans-Uwe Erichsen, die Ziele und Aufgaben des neugegründeten Instituts. Das Zentrum hat sich der wissenschaftlichen Erforschung der Niederlande auf politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Ebene sowie der Vermittlung der Ergebnisse in der Lehre und in Veröffentlichungen verschrieben. Es will aber auch umfangreiche Informationen für Unternehmer, Juristen und Wirtschaftswissenschaftler bieten, die sich nach Verwirklichung des europäischen Binnenmarktes in den Niederlanden engagieren wollen. Der Rektor betonte jedoch nachhaltig, dass die geplanten Vorhaben am Zentrum für Niederlande-Studien nur dann bewältigt werden können, wenn die Institution entsprechend mit Personal- und Sachmitteln ausgestattet wird. Er erhielt dafür besonders vonseiten der zahlreich vertretenen Studentenschaft viel Beifall.

Die Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Anke Brunn, die zur Eröffnung des Zentrums erschienen war, ließ es sich nicht nehmen, auf die genannten Forderungen auf recht verbindliche Weise zu reagieren. Mit der Aussage: "Wir wollen den Mund nicht nur spitzen, sondern auch pfeifen", verband sie die Zuversicht, nacheinander und in Zusammenarbeit mit dem Zentrum die fehlenden Stellen mit den entsprechenden Wissenschaftlern besetzen zu können.

Für eine Überraschung sorgte der Oberbürgermeister der Stadt Münster, Dr. Jörg Twenhöven, der in seinem Grußwort dem Zentrum nach Fertigstellung der neuen Stadtbibliothek die Nutzung des Krameramtshauses als 'Haus der Niederlande' in Aussicht stellte.

Der Rektor der Katholieke Universiteit Nijmegen, Prof. **Dr. Bas** van Iersel, betonte in seinem Grußwort die enge Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Münster und Nijmegen, die nicht zuletzt auch durch die Gründung eines Zentrums für Deutschland-Studien an unserer Partneruniversität in den Niederlanden noch verstärkt werden kann.

Die Festansprache hielt der damals noch designierte Leiter des Zentrums, Prof. Dr. Horst Lademacher, der auf die Bedeutung der Niederlande-Studien in der Bundesrepublik und die aus seiner Sicht notwendigen Aufgaben des neuen Institutes einging. Die Ansprache ist im vorliegenden Jahrbuch abgedruckt.

Die Festveranstaltung wurde vom Collegium Musicum der Universität mit Werken des niederländischen Komponisten Willem de Fesch umrahmt. Für eine weitere Überraschung sorgte am Ende der Veranstaltung die Studentenschaft des Niederländischen Seminars, die durch 'Sinterklaas en Zwarte Piet' der Ministerin und dem Rektor einen Käse überreichen ließ, mit der sie auch aus ihrer Sicht auf die angespannte Lage am Niederländischen Seminar durch die Abordnung eines Mitarbeiters an das Zentrum für Niederlande-Studien aufmerksam machen wollte. Mit ihrem Lied: "Wij laten ons de kaas nies van her brood eten" bekam die feierliche Eröffnung des Zentrums für Niederlande-Studien noch einen unerwartet heiteren und freundlichen Abschluss.

Grundständiger Magisterstudiengang 'Niederlande-Studien'

Allgemeines

Im Wintersemester 1990/91 wurde im Vorstand des Zentrums ein von der Geschäftsleitung erarbeiteter grundständiger Studiengang 'Niederlande-Studien' verabschiedet. Bis zur eingehender Beratung in den verschiedenen Hochschulgremien und der formellen Zustimmung des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen gilt die Studienordnung noch als vorläufig; mit der Rechtsverbindlichkeit ist Ende 1991 zu rechnen.

Der Studiengang 'Niederlande-Studien' sieht ein interdisziplinäres landeswissenschaftliches Studium vor.

Er wird als grundständiger Studiengang im Haupt- und Nebenfach sowie als Aufbau-Studiengang angeboten und mit dem Magister-Examen abgeschlossen. Er hat daher den Anforderungen eines Magister-Studiums zu entsprechen. Der Aufbau-Studiengang ist zugänglich für Studenten, die ein abgeschlossenes Studium an einer Universität oder Hochschule abgelegt haben.

Im Studiengang 'Niederlande-Studien' sollen Kenntnisse über die politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Gegenwart und Geschichte des Landes vermittelt und erarbeitet werden. Die Auswahl der Thematik ergibt sich aus dem spezifischen Erkenntnis- und Lernziel, das Land in seiner historischen Besonderheit, seinen spezifischen, historisch bedingten Eigenheiten, seinen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen und Äußerungsformen unter der Leitüberschrift 'Existenzbedingungen und Lebensweisen' zu erfassen. Auf dem Weg über die wissenschaftliche Analyse politisch-gesellschaftlicher Strukturen sollen Grundlagen für die verstehende Offenheit gegenüber den Äußerungen der Gegenwart geschaffen werden. Damit ist die Aufgabe gestellt, ethnozentrisches Denken als Behinderung transnationaler Kommunikationsfähigkeit zu überwinden. Es ist schließlich intendiert, die Lerninhalte so zu gestalten, dass die hier apostrophierte 'transnationale Kommunikationsfähigkeit' nicht abstrakt bleibt, sondern zugleich als Vorbereitung einer Berufstätigkeit in den Niederlanden gelten kann.

Grundständiger Studiengang

Der grundständige Studiengang 'Niederlande-Studien' setzt sich aus den drei Bereichen Spracherwerb, Landeswissenschaft und Praktikum in den Niederlanden zusammen. Spracherwerb meint schriftliche und mündliche Sprachfertigkeit im Allgemeinen und im fachspezifischen Sinne. Der landeswissenschaftliche Teil enthält die Arbeitsbereiche, die der Kenntnisvermittlung über Politik, Kultur und Gesellschaft der Niederlande dienen. Er erfasst Politik-, Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Kunstgeschichte ebenso wie politikwissenschaftliche Arbeitsfelder, soziale Geographie, Wirtschaftsstruktur und -geographie, Verfassungsrecht, Soziologie und Kommunikationswissenschaften. Das Praktikum dient Kenntniserwerb und -erweiterung vor Ort und ist in Arbeitsstellen des öffentlichen Dienstes, in Kulturinstitutionen oder in der Wirtschaft zu leisten. Die Praktikantenzeit sollte auf mindestens sechs Monate angelegt sein.

Der grundständige Studiengang umfasst im Hauptfach 80 SWS, im Nebenfach 40 SWS. Er gliedert sich in ein Grund- und Hauptstudium zu je 40 SWS bzw. 20 SWS.

Grundstudium

Das Grundstudium umfasst die Ausbildung der mündlichen und schriftlichen Sprachfertigkeit sowie die Vermittlung von Überblickskenntnissen in politischer Landeskunde, Wirtschaft und Wirtschaftsgeographie, Recht, politischer Geschichte von der burgundisch-habsburgischen Zeit bis in die Gegenwart, Kunstgeschichte sowie Sprache und Literatur. Zugleich sind die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in Proseminaren zur Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur- und Sprachwissenschaft, Politik, Wirtschaftspolitik oder einer sozialwissenschaftlichen Disziplin zu legen. Zu Ende des Grundstudiums ist nicht nur der Nachweis der Sprachfertigkeit, sondern auch der erfolgreichen Teilnahme an zwei der angebotenen Proseminare zu erbringen. Zusätzlich ist ein Prüfungsgespräch über zwei der obengenannten Überblicksveranstaltungen zu führen.

Hauptstudium

Das Hauptstudium gliedert sich in eine politisch-kulturelle und eine sozialökonomische Variante (Modell Nijmegen). Die Aufteilung in Varianten soll die Möglichkeit der Spezialisierung und damit Vertiefung einzelner landeswissenschaftlicher Komponenten bieten, was angesichts der berufsbezogenen Ausbildung sinnvoll erscheinen will. Dabei ist in der Phase der Spezialisierung gerade auch im Hinblick auf das Berufsfeld die vergleichende Darstellung und Bearbeitung (Deutschland/ Niederlande) anzustreben. Um den im Grundstudium erarbeiteten Überblick als Gesamtzusammenhang immer wieder neu ins Blickfeld zu rücken, gelten einige (allgemeinbildende) Teilgebiete für beide Varianten, während auch die Fortbildung der Sprachfertigkeit (Fachsprache) ihren Platz haben muss.

Die politisch-kulturelle Variante (I)

In diesem Zweig des Hauptstudiums erarbeitet sich der Studierende einen tieferen Einblick in die politischen und kulturellen Zusammenhänge der Niederlande in ihrem sozialen Kontext. "Kultur" oder "kulturell" meint nicht nur Kunst, Literatur und Wissenschaft, sondern auch politische Kultur (Willensbildungsprozeß) und Alltagskultur sowie Stellung, Struktur und Anspruch der Kirchen. "Politik" erfasst Funktion und Trägerschaft im bestehenden politischen System. Sie untersucht Innen- und Außenpolitik gleichermaßen. Unter "Trägerschaft" fallen nicht nur institutionalisierte Formen wie Erste und Zweite Kammer, Ministerialbehörden und politische Parteien, sondern zu behandeln sind auch Struktur und Rolle der Öffentlichkeit (Medien). Politik und Kultur sind jeweils über die Aktualität hinaus in ihrer historischen Entwicklung zu betrachten. Um Einblick in die Besonderheit niederländischer Politik und Kultur zu erhalten, empfiehlt sich für Gegenwart und Vergangenheit ein komparatistischer Ansatz des Lehrangebots.

Die sozialökonomische Variante (II)

Ziel dieser Variante ist die Vermittlung und Erarbeitung von Kenntnissen über die technisch-industriellen und, damit eng zusammenhängend, der sozialen Strukturen der Gegenwart, der hier auftauchenden Probleme und der angebotenen Lösungsmöglichkeiten. Diese Variante enthält zusätzliches Gewicht durch die mit der Bildung des gemeinsamen Marktes entstandene Problematik. Themenbereiche sind Wirtschafts- und Sozialgeographie, Planologie und Raumordnung, Wirtschafts- und Handelspolitik, Betriebsstrukturen (betriebswirtschaftlich und sozial). Aus dem Bereich 'Politikwissenschaft' werden Themen der Innenpolitik angeboten, aus dem Bereich 'Rechtswissenschaft' Staats- und Verfassungsrecht. Die Entwicklung der technisch-industriellen Gesellschaft wird über Angebote aus der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts vermittelt. Wie bei Variante I. wird auch in Variante II. ein Ländervergleich empfohlen.

Nebenfach

Der grundständige Studiengang 'Niederlande-Studien' kann mit 40 SWS als Nebenfach zu anderen Disziplinen studiert werden. Die Einteilung in Grund- und Hauptstudium bleibt erhalten (e 20 SWS).

Wichtiger Hinweis

Belegte Seminare und erworbene Scheine sind immer nur für ein Fach gültig. Scheine beispielsweise, die der Studierende im Fach 'Geschichte' oder 'Niederländisch' gemacht hat, können nicht zugleich für das Fach 'Niederlande-Studien' gezählt werden. In diesem Fall muss eine Kompensierung in vollem Umfang erfolgen.

Vorlesungsverzeichnis

Seit dem Wintersemester 1989/90 veröffentlicht das Zentrum ein eigenes Vorlesungsverzeichnis. Es enthält Veranstaltungen, Vorlesungen, Seminare, Übungen und Kurse zu niederländischen Themen aus dem breiten Angebot der verschiedenen Fächer unserer Universität. Darüber hinaus informiert ein Terminkalender über die zusätzlichen Veranstaltungen, Gastvorträge, Dichterlesungen und Filmabende, die das Zentrum zusammen mit anderen Instituten oder mit dem Kulturstadtrat der Stadt Münster organisiert. Ferner kann man sich über niederländische Studienbedingungen in einem Beitrag der Fachschaft Niederlandistik kundig machen. Auch das Sondersammelgebiet 'Niederländischer Kulturkreis' der Universitätsbibliothek wird in einem Beitrag von Dr. Cornelia Czach vorgestellt.

Besuch des niederländischen Wissenschaftsministers - 27. August 1990

Am 27. August 1990 besuchte der Minister für Unterricht und Wissenschaft der Niederlande, Dr. Jo Ritzen, das Zentrum im Rahmen einer in Münster stattfindenden ersten Unterredung mit seiner nordrhein-westfälischen Amtskollegin, Wissenschaftsministerin Anke Brunn. Die Gäste wurden von der Geschäftsleitung über die Ziele und Aufgaben des neuen Instituts ausführlich unterrichtet. In der Bibliothek des Zentrums war eine Ausstellung aus dem Altbestand der Universitätsbibliothek vorbereitet. Die Fachreferentin des Sondersammelgebiets 'Niederländischer Kulturkreis', Frau Dr. Cornelia Czach, erläuterte die ausgestellten Exponate. Der niederländische Wissenschaftsminister stellte in seiner Ansprache ein großzügiges Geschenk für das neugegründete Zentrum in Aussicht, welches sich inzwischen konkretisiert hat: die für die Lehrveranstaltungen des Zentrums erforderliche Mediothek, die auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll, kann nunmehr mit der Unterstützung der niederländischen Regierung aufgebaut werden: sie soll Videos, Tonkassetten, Schallplatten, CDs, aber auch Kartenmateri- al, Microfiche, CD-Rom- und sonstige Datenträger umfassen.

ZIN-Projekt: Aufbau einer deutschen Literatur- und Forschungsdatenbank 'Niederlande' als Informationsquelle für Forschung, Wirtschaft und Verwaltung

Mit der Zukunftsinitiative Montanregionen vom Juli 1987 und dem Landesinvestitionsprogramm 1989 hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalens erstmals Rahmenbedingungen für eine Intensivierung der regionalen Strukturpolitik vorgegeben und Schritte zu ihrer Umsetzung unterstützt. Dieses Angebot wurde von den regionalverantwortlichen Kräften positiv aufgenommen und mit Erfolg vor Ort umgesetzt. Die weitere Regionalisierung der Strukturpolitik wird für notwendig gehalten, um so auch durch Mobilisierung des Entwicklungspotentials, Verbesserung der Koordination und Kooperation aller Verantwortlichen und Stärkung der Eigenverantwortung der Kräfte in allen Regionen unseres Landes zur ökonomischen und ökologischen Erneuerung beizutragen. Die Landesregierung rief im Frühjahr 1989 deshalb alle verantwortlichen Kräfte in den einzelnen Regionen des Landes auf, für das Haushaltsjahr 1990 Projektvorschläge von besonderer strukturwirksamer Bedeutung zu erarbeiten und bis zum 15. August 1989 bei den Regierungspräsidenten zur Förderung anzumelden. Auch die Universitäten und Hochschulen des Landes wurden in dieser Angelegenheit aufgerufen.

Als einzige Institution im Bereich der Wissenschaft und Forschung an den Hochschulen des Landes wurde das vom Zentrum für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität vorgeschlagene Projekt: "Aufbau einer deutschen Literatur- und Forschungsdatenbank 'Niederlande' als Informationsquelle für Forschung, Wirtschaft und Verwaltung" genehmigt. Ziel des Projektes ist der Aufbau einer kombinierten Literatur- und Forschungsdatenbank, die die schnelle Versorgung von Wirtschaft, Verwaltung, Rechtswesen, Forschung und Lehre mit umfassenden Informationen garantieren soll. Sie wird für alle Niederlande-Interessierten zugänglich sein. Die Datenbank soll kombinierte Anfragen ermöglichen: die formale und inhaltliche Suche nach Literatur zu einem bestimmten Thema sowie zugleich die Anfrage nach entsprechenden Forschungsvorhaben. Sie soll auch den Niederlanden zur Verfügung gestellt werden.

Zu Beginn des Projekts steht zunächst die Sichtung und Erfassung von noch nicht in maschinenlesbarer Form vorliegenden sowie die Zusammenführung und Verknüpfung des bereits in maschinenlesbarer Form verfügbaren Datenmaterials im Vordergrund. Der Aufbau der Forschungsdatenbank, die durch Mitarbeiter und in den Räumen des Zentrums für Niederlande-Studien durchgeführt wird, erfordert zum Zweck der Datenermittlung insbesondere eine On-line-Verbindung zum niederländischen Bibliotheksverbund PICA (Project for Integrated Catalogue Automation), auf dem bereits eine entsprechende Datenbank für den Bereich der Niederlande aufliegt. Darüber hinaus muss die Möglichkeit zur Nutzung weiterer im Wissenschaftsnetz oder auf CD-ROM verfügbarer On-line-Information gegeben sein. Die Datenbank soll später on-line wie in gedruckter Form verfügbar sein. Zur Datenhaltung ist der Einsatz des im universitären Bereich bereits an zahlreichen Institutionen bei der lokalen Katalogisierung im Einsatz befindlichen Software-Produkts 'Allegro' vorgesehen.

Der Aufbau der Literaturdatenbank soll in der Universitätsbibliothek erfolgen, die durch das DFG - Sondersammelgebiet die größte Nederlandica-Sammlung in Deutschland besitzt (ca. 70 000 Bände). Einbezogen werden soll auch die Niederlande-Literatur der einschlägigen Forschungsinstitute in Münster, so dass eine umfassende bibliographische Dokumentation über die Niederlande mit direkten Zugriffsmöglichkeiten auf die Sammlung erreicht wird.

Die beiden Projekte sind zunächst auf drei Jahre bis einschließlich 1992 befristet. Bei der Beantragung des Projektes Mitte des Jahres 1989 war der Erfassungsraum für die Forschungsdatenbank noch auf die Bundesrepublik vor der Vereinigung der beiden deutschen Staaten beschränkt. Durch

die fünf neuen Bundesländer wird sich dieser Teil des Projektes nicht zuletzt aufgrund der unübersichtlichen infrastrukturellen Situation in der ehemaligen DDR wohl noch bis Mitte der 90er Jahre ausdehnen.

Gastprofessuren

Im Wintersemester 1989/90 nahm der niederländische Wirtschaftsgeograph Prof. Dr. Marc de Smidt, Dozent an der Faculteit der Ruimtelijke Wetenschappen der Rijksuniversiteit Utrecht eine Gastprofessur auf Einladung des Zentrums und des Instituts für Geographie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wahr. Er hielt eine Vorlesung mit dem Titel "Landeskunde und Raumplanung der Niederlande aus europäischer Sicht" und ein Hauptseminar mit dem Titel "Wirtschafts- und Technologieentwicklung der Niederlande aus geographischer und regionalpolitischer Sicht." Prof. de Smidt schloß seinen Aufenthalt in Münster mit einem Geländehauptseminar zum Thema: "Randstad Holland" ab. Am 8. Februar 1990 hielt er seine Abschiedsvorlesung, die im vorliegenden Jahrbuch abgedruckt wurde.

Ebenfalls im Wintersemester 1989/90 erhielt der niederländische Historiker Dr. Jan Kuys auf Einladung des Historischen Seminars und des Zentrums einen Lehrauftrag. Dr. Kuys hielt eine Vorlesung zum Thema "Die Niederlande im Hoch- und Spätmittelalter".

Im Wintersemester 1990/91 nahm Prof. Dr. Norbert Morciniec von der Universität Wrocław eine Gastprofessur am Niederländischen Seminar in Vertretung von Prof. Dr. Jan Goossens wahr. Prof. Morciniec hielt eine Vorlesung zum Thema: "Kontrastive Grammatik Niederländisch-Deutsch" und ein Hauptseminar mit dem Titel "Phonologie der niederländischen Gegenwartssprache".

Tagungen des Zentrums

Dritte deutsch-niederländische Historikerkonferenz

Seit 1983 finden auf Anregung deutscher und niederländischer Historiker in Abständen von zwei bis drei Jahren gemeinsame Konferenzen statt, deren Ziel es ist, Erscheinungen und Entwicklungen der neueren Geschichte im Vergleich zwischen beiden Ländern darzustellen. Nachdem sich die erste Konferenz 1983 in Aachen mit der Entwicklung der politischen Parteien und die zweite Konferenz 1986 in Utrecht mit dem Verhältnis von Staat und Gesellschaft in beiden Ländern befasst hat, wurde für die für den 9.-12. Mai 1989 in Münster anberaumte Veranstaltung das Thema: "Tradition und Neugestaltung. Zu Fragen des Wiederaufbaus in Deutschland und den Niederlanden in der frühen Nachkriegszeit" behandelt. Die Thematik war zeitlich als Fortsetzung der beiden ersten Konferenzen zu begreifen. Sie wurde zugespitzt auf Fragen nach Inhalt und Werden der Verfassung, Neubildung des Parteiensystems, sozialökonomischen Problemen, Jugendpolitik und Fragen der Außenpolitik. Es wurden damit Arbeitsfelder erfasst, die naturgemäß nicht nur spezifisch für das Vorfeld der Bundesrepublik und der Niederlande sondern auch für andere westeuropäische Länder in jener unmittelbaren Nachkriegszeit mutatis mutandis gelten können. Absicht war es, auf dem Wege des Vergleichs die Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlicher und damit die Handlungsweise der jeweiligen Akteure einsichtiger und verständlicher zu machen. Die Ergebnisse der Tagung werden im ersten Band der vom Zentrum neugegründeten Reihe 'Niederlande-Studien' Mitte des Jahres 1991 erscheinen.

Genmanipulation bei Tieren - Ethik und Recht

Am 3. und 4. September 1990 fand ein Symposium des Seminars für Neue Kirchen- und Theologiegeschichte, des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften unter Mitarbeit des Zentrums für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität sowie des "Genfrum voor Bio-ethiek en Gezondheidsrecht" der Rijksuniversiteit Utrecht statt. Die Tagung trug den Titel: "Genmanipulation bei Tieren - Ethik und Recht". Gentechnologie bei niederen Lebewesen gehört auf dem Gebiet der Pharmakologie, Ökologie und Biologie schon zur großtechnologischen Routine. Im Bereich der Zucht von Nutztieren steht sie im Stadium des Experiments bzw. der Einführung. Die Möglichkeit der Übertragung ihrer Ergebnisse auf den Menschen ist damit nur eine Frage der Zeit. Um so dringender ist es, dass Ethik und Recht sich mit

dieser Problematik befassen. Das Symposium, das von ethischen Forschungsstellen der Rijksuniversiteit Utrecht und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster organisiert wurde, diente nicht nur der gemeinsamen Forschungsarbeit zwischen den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland, sondern wollte auch die verschiedenen Disziplinen von Biologie, Ethik und Recht miteinander ins Gespräch bringen. Drei der zu dieser Tagung gehaltenen Vorträge sind im vorliegenden Jahrbuch abgedruckt.

Fortbildung niederländischer Deutschlehrer

Auf Einladung des Zentrums für Niederlande-Studien in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidenten Münster, der Fachvereinigung Niederländisch und der Christelijke Hogeschool Windesheim, Zwolle, fand vom 1. bis zum 4. Oktober 1990 eine Tagung zur Fortbildung niederländischer Deutschlehrer im Franz-HitzeHaus in Münster statt. Es wurden Referate zum Schulsystem der Bundesrepublik Deutschland am Beispiel Nordrhein-Westfalens, zum Fremdsprachenunterricht in Nordrhein-Westfalen, zur Problematik der deutsch-niederländischen und der niederländisch-deutschen Sprachinterferenzen sowie zur Kreativität im Literaturunterricht gehalten. Darüber hinaus stand eine Autorenlesung der Jugendbuchautorin Ursula Fuchs auf dem Programm. Ferner fand ein Schulbesuch statt und wurde von Schülern der 6. Klasse des Gymnasiums Kinderhaus das Theaterstück 'Der Ingwertopf' von Bertolt Brecht aufgeführt. Zum Abschluss der Tagung hielt Prof. Dr. Horst Lademacher ein Referat zum Thema: "Deutschland in Europa - die Vereinigung und das Verhältnis zu den Nachbarn".

Frans Hemsterhuis (1721 - 1790), Tagung Leiden und Münster 1990

Im Jahre 1990 jährte sich zum 200. Mal der Todestag des niederländischen Philosophen Frans Hemsterhuis. Aus diesem Anlass organisierten die Faculteit der Wijsbegeerte der Rijksuniversiteit Leiden, das Germanistische Institut, Neuere Abteilung und das Zentrum für Niederlande-Studien der Universität Münster eine Tagung, die zunächst in Leiden unter dem Titel "Hemsterhuis' Background and his Philosophy" und danach in Münster unter dem Titel "Hemsterhuis in Deutschland und seine Rezeption" veranstaltet wurde. Frans Hemsterhuis (1721-1790), der bedeutendste niederländische Philosoph des 18. Jahrhunderts, war der Sohn des großen Altphilologen Tiberius Hemsterhuis und ein Schüler von Wilhelm Jacob 's Gravesande, dem wichtigsten Vertreter von Newtons Ideen außerhalb Großbritanniens. Hemsterhuis' reges Interesse einerseits für Mathematik und Naturwissenschaft und andererseits für Kunst und Literatur ermöglichte ihm eine philosophische Synthese beider Bereiche. Für "-Ismen", wie er sie selbst schon nannte, konnte er sich nicht erwärmen, und seine besondere Bedeutung liegt auch darin, dass man ihn weder zu den Rationalisten noch zu den Irrationalisten rechnen kann. Schon zu seinen Lebzeiten war der Widerhall seiner Ideen in Deutschland groß, vor allem, wenn auch nicht nur, durch seine regen Verbindungen mit dem Munsteraner Kreis von Baron Fürstenberg und Hemsterhuis' 'Diotima', der Fürstin Amalia von Gallitzin. So lag es auf der Hand, daß zwei sich ergänzende internationale Symposien zur Feier seines 200-jährigen Sterbetages veranstaltet werden, und zwar in Leiden und in Münster. In Leiden wurden die Quellen der Hemsterhuisschen Philosophie erarbeitet, in Münster war es die Rezeption, die im Mittelpunkt des Interesses stand. Die Ergebnisse der beiden Tagungen werden in einem Band der vom Zentrum neugegründeten Reihe "Niederlande-Studien" voraussichtlich noch im Jahre 1991 erscheinen.

Gedenkveranstaltung - 10. Mai 1990

Aus Anlaß des fünfzigsten Jahrestages des Einmarsches der deutschen Truppen in die Niederlande und Belgien fand am 9. Mai 1990 eine Gedenkveranstaltung der Westfälischen Wilhelms-Universität im Festsaal des Rathauses der Stadt Münster statt. Es sprachen der damalige Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität, Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen, der Oberbürgermeister der Stadt Münster, Dr. Jörg Twenhöven, der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Herbert Schnoor, der Botschafter des Königreichs der Niederlande, Mr. J.G. van der Tas, der Botschaftsrat der königlich-belgischen Botschaft, Herr Adelin de Buck sowie der Leiter des Zentrums für Niederlande-Studien, Prof. Dr. Horst Lademacher. Danach hielt der niederländische Historiker Prof. Dr. Ernst H. Kosmann von der Universität Groningen ein Referat mit dem Titel: 'Die Erfahrung des Leidens', das im vorliegenden Jahrbuch abgedruckt wurde.

Gastvorträge und Dichterlesungen

Die folgenden Gastvorträge und Dichterlesungen wurden in den Jahren 1989 und 1990 vom Zentrum organisiert:

25. Januar 1989: Prof. Dr. Simon Schama von der Universität Harvard hielt einen Vortrag zum Thema: Perishable Commodities: Dutch-Still-life-Painting and the Empire of Things.

28. Mai 1989: der niederländische Autor Adriaan van Dis las aus seinen Werken in deutscher und niederländischer Sprache.

19. Juni 1989: Mr. W. R. H. Koogs, Leiter der Universitätsbibliothek Groningen, hielt einen Vortrag zum Thema: Niederlande an-live: der Gesamtkatalog der Niederlande als Auskunftsinstrument für die grenzüberschreitende Forschung.

13. November 1989: der niederländische Autor Harrrt' Mulisch las aus seinen Werken in deutscher und niederländischer Sprache.

13. Dezember 1989: Prof. Dr. Frank Willaert von der Universität Antwerpen hielt einen Vortrag zum Thema: Die niederländische Mystikerin Hadewijch.

19. Dezember 1989: der Leiter des Auslandsdezernats der Katholieke Universiteit Nijmegen, Drs. Hans Wennink, hielt einen Vortrag zum Thema: Studieren in den Niederlanden im allgemeinen und an der Katholieke Universiteit Nijmegen im Besonderen.

18. Januar 1990: Prof. Dr. Jan Dirk Imelman von der Rijksuniversiteit Utrecht hielt einen Vortrag über Reformpädagogik in den Niederlanden.

26. Januar 1990: Dr. Bärbel Ziegler-Jung von der Universiteit Twente hielt einen Vortrag über Datenschutz in den Niederlanden.

8. Februar 1990: Prof. Dr. Marc de Smidt von der Rijksuniversiteit Utrecht hielt seine Abschiedsvorlesung als Gastprofessor am Zentrum für Niederlande-Studien zum Thema: Raumplanung in den Niederlanden aus internationaler Sicht.

8. Mai 1990: der niederländische Autor Cees Nooteboom las aus seinen Werken in deutscher und niederländischer Sprache.

9. Mai 1990: der niederländische Historiker Prof. Dr. Ernst H. Kossmann hielt einen Vortrag im Rahmen der Gedenkveranstaltung aus Anlass des 50. Jahrestages des Einmarsches der deutschen Truppen in die Niederlande und Belgien mit dem Titel: Die Erfahrung des Leidens.

30. Mai 1990: Prof. Dr. Marcel F. Fresco von der Rijksuniversiteit Leiden hielt einen Vortrag über den niederländischen Autor Dirck Volckertsz. Coornhert, dessen 400. Todestages wir im Jahre 1990 gedachten.

20. Juni 1990: Dr. Jo Daan, vormals Mitarbeiterin des P.J.Meertens-Instituts in Amsterdam, hielt einen Vortrag zum Thema: Code-Wechsel unter psychosozialem Druck.

31. Oktober 1990: Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Horst Lademacher: Zur Pathologie von Kulturverlust - Johan Huizinga als Kritiker seiner Zeit.

8. November 1990: Prof. Dr. J. D. J. Waardenburg von der Universität Lausanne hielt einen Vortrag über: Geerardus van der Leeuw (1890-1950) und die holländische Religionswissenschaft.

3. *Dezember 1990*: Prof. Dr. Bram Kempers von der Universiteit van Amsterdam hielt einen Vortrag zum Thema: Malerei, Macht und Mäzenatentum im Stadtstaat Siena.

Loek Geeraedts